

Friedrich Wilhelm Preußen bloß wieder als Lehnen von Polen besitze. Die Polen, welche die Zugeständnisse des Belauer Vertrages bereits bereuten, und die Vortheile desselben dem Kurfürsten gern entrisßen hätten, verweigerten die Auslieferung des Verräthers, der fortfuhr, in frechster Weise dem Jorne Friedrich Wilhelms zu trogen. Da befahl der Kurfürst seinem Gesandten, Eusebius von Brand in Warschau, sich des gefährlichen Mannes um jeden Preis zu bemächtigen. Brand nahm seine Zuflucht zur List. Bei der Gesandtschaft befanden sich dreißig brandenburgische Dragoner. Davon versteckten sich einige heimlich in der Wohnung des Gesandten, den Kalkstein, im Vertrauen auf den polnischen Schutz, zuweilen besuchte. Als dies wieder geschah, fielen die Soldaten plötzlich über ihn her, banden ihm Hände und Füße, rissen Tapeten von den Wänden, wickelten ihn hinein, brachten ihn in einen verschlossenen Wagen und fuhren in scharfem Trabe der preussischen Gränze zu. Von hier wurde Kalkstein nach Memel in sichern Gewahrsam gebracht. Die Polen geriethen über diese kühne That in Wuth und verlangten vom Kurfürsten unter den heftigsten Drohungen die Herausgabe Kalksteins. Friedrich Wilhelm erklärte, wenn sie ihn heraus wieder haben wollten, so sollte er ihnen ausgeliefert werden, aber um einen Kopf kleiner; man möchte ihn übrigens nicht reizen, sonst würde er die Beleidigung mit den Waffen in der Hand rächen. Darauf wollte es der König von Polen nicht ankommen lassen und ließ die Sache auf sich beruhen.

Kalkstein wurde zum Tode verurtheilt und starb auf dem Schaffot 1672. Die Preußen beugten sich unter dem entschiedenen und unerschütterlichen Willen des großen Kurfürsten und wurden treue Unterthanen des Hauses Hohenzollern.

---

#### 74. Einfall der Schweden in die Mark 1674.

Zur Zeit des großen Kurfürsten regierte in Frankreich der ehrsüchtige und ländersüchtige König Ludwig XIV. Er hat viel Unheil über Deutschland gebracht. Das schöne Eliaß, die Pfalz und andere Gegenden am Rheine wurden barbarisch von ihm verwüstet; selbst die Kaisergräber in Speier blieben nicht von ihm verschont (1688). Wegen ihn, oder vielmehr gegen seinen großen Feldheerra Lützenne führte der